

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Somme. Die Zusammenstöße, die sich an den folgenden Tagen bis zum 29. Juni an allen wichtigen Flußarmen der nördlichen und mittleren Westfront ereigneten, bewirkten ebensowenig eine Veränderung der Gesamtlage. —

Wie die vielen feindlichen Teilangriffe, so deutete auch der mit steigender Erbitterung geführte **Luftkrieg** auf das Nahen neuer großer Ereignisse hin. Die Aufklärungsflieger beider Parteien suchten das Sperrfeuer der Fliegerabwehrgeschütze zu durchbrechen, und die Kampfflieger leisteten wiederum Hervorragendes. Als Sieger im Luftkampf wurden im deutschen Heeresbericht erwähnt der Oberleutnant Göhring (siehe Bild Seite 7), die Leutnante Beltjens, Jacobs, Pütter (siehe die Bilder Seite 7), Löwenhardt, Billik, Rumen und Kirschstein, ferner am 25. Juni Leutnant Udet mit seinem 35., und am 28. Juni Hauptmann Berthold mit seinem 37. Sieg.

Am 26. Juni abends erschienen deutsche Flieger abermals über der französischen Hauptstadt. Heftiges Sperrfeuer, das sie empfing, konnte ihnen nichts anhaben, vermehrte aber die Zerstörungen, die der Luftangriff hervorrief, durch die Schäden, die die massenhaft auf die Stadt zurückfallenden Sprengstücke der Geschosse der Abwehrgeschütze verursachten. Der große Stapelplatz Calais wurde ebenfalls wieder ausgiebig mit Bomben beworfen und schwer geschädigt. Nach französischen Zeitungen sollen bei diesem Angriff wenigstens 150 Personen den Tod gefunden haben.

Feindliche Bombenflieger suchten am 25. und 26. Juni die deutschen Städte Karlsruhe und Offenburg sowie das lothringische Industriegebiet heim, wobei in Karlsruhe einige Häuser in Trümmer fielen und mehrere Einwohner ihr Leben einbüßten. Diesem Erfolg stand aber ein Verlust von 5 Flugzeugen gegenüber, die von deutschen Jagdfliegern und Abwehrgeschützen heruntergeholt worden waren.

Immer häufiger nahmen die englischen Flieger ihren Weg über Holland. Es genügte offensichtlich nicht, daß die niederländische Regierung bei der englischen immer wieder nur Einspruch erhob, wenn englische Bomben über Holland abgeworfen wurden. Eine Änderung war höchstens dann zu erwarten, wenn die englischen Flieger kräftiges Feuer aus Abwehrgeschützen erhielten. Erst am 21. Mai hatten die Orte Sas van Gent und Kobaert durch englische Bomben schwer gelitten, und schon am 24. Mai flog wieder ein britisches Flugzeug über die Niederlande nach Brügge (siehe Bild Seite 7). Am 22. Juni zogen am hellen Mittag sieben englische Flugzeuge wieder über niederländisches Gebiet dahin und ließen nahe bei der belgisch-holländischen Grenze auf das holländische Dorf Heille Bomben fallen. In dieser Zeit fanden auch Luftangriffe auf Brügge, Ostende und Zeebrügge statt, wobei mehrere englische Flugzeuge abgeschossen wurden. Leutnant zur See Sachsenberg, der Führer der flandrischen Marinejagdflieger, errang bei einer solchen Gelegenheit seinen 15. Luftsieg. Entgegen allem Völkerrecht warfen englische Flieger auch Bomben auf das deutlich gekennzeichnete Hospital von Ostende ab.

Ein heftiger Luftkampf spielte sich am 27. Juni vormittags zwischen Engländern und Deutschen vor der flandrischen Küste ab, als ein neuer Vorstoß gegen Ostende geplant war. Ein von Einfliegern stark gesichertes feindliches Bombengeschwader, zusammen 20 Flugzeuge, wurde bei seiner Annäherung von vier deutschen Marinejagdfliegern unter Führung des Leutnants der Reserve Osterkamp mutig angegriffen. Nach kurzer Zeit schon wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen, wovon Flugmaat Zenfes allein zwei überwunden

hatte. Leutnant Osterkamp erfocht bei diesem Zusammenstoß seinen 15. Luftsieg.

Obwohl sich gerade die Engländer über alle völkerrechtlichen Bestimmungen rücksichtslos hinwegsetzten, wagte es der englische Unterstaatssekretär des Krieges Macpherson, die deutschen Flieger des Angriffes auf Lazarette zu beschuldigen. Er behauptete, daß allein in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Juni etwa 350 Lazarettangestellte und -inassen getötet und über 700 verwundet worden seien. Es unterlag aber keinem Zweifel, daß die deutschen Flieger im Gegensatz zu ihren Feinden Lazarette, die als solche gekennzeichnet waren, niemals absichtlich angriffen. Die Anschuldigungen des englischen Unterstaatssekretärs (siehe auch den Sonderbericht und die Abbildung Seite 14 und 15) erklärten sich wahrscheinlich daraus, daß die Feinde nach dem nicht abzuleugnenden Zeugnis deutscher Fliegeraufnahmen gewohnheitsmäßig Truppenunterkünfte, Munitionslager, Geschütze und Flughäfen in nächster Nähe von Lazaretten anlegten, wie zum Beispiel in Boun, Courlanden, Baux-Varennes, Badelaincourt und Bertekop, um sie den Schutz des Roten Kreuzes genießen zu lassen. Wenn bei den berechtigten Angriffen der Deutschen auf solche militärischen Ziele in der Nähe von Lazaretten diese von fehlgehenden Bomben oder von Bombensplittern getroffen wurden, so fiel die Verantwortung dafür ganz allein auf die Engländer und Franzosen selbst. Die Verdächtigungen hatten wohl auch mehr den Zweck, eigene Grausamkeiten zu verdecken, denn wiederholt hatten Angriffe auf deutsche Lazarettzüge und Lazarette, in den Monaten Mai und Juni zum Beispiel unter anderem auf Lazarette in Metz, Rethel, Tourcoing, Bernot, Hirsion, Niederjeuz und Trier, die samt und sonders deutlich gekennzeichnet waren und weit von militärischen Anlagen entfernt lagen, stattgefunden. —



Phot. Carl Dransfeld, Hamburg.

Gefangener englischer Beobachtungs-offizier mit Tarnkappenmaske, die sich zusammen mit der Uniform in der Farbe dem Gelände so anpaßt, daß ihr Träger selbst auf 50 m Entfernung nur schwer sichtbar ist.

Der **U-Boot-Krieg** lastete noch immer schwer auf den Feinden. Durch ihn gingen den Gegnern im Mai insgesamt 614 000 Bruttoregistertonnen verloren. Damit stieg die Zahl der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten Schiffsraumtonnen auf 17 730 000, wovon rund 10 828 000 Tonnen der englischen Handelsflotte entzogen wurden.

Hervorragendes leistete wieder Kapitänleutnant Ernst Haschagen, der im Sperrgebiet um die Azoren und in der Biscaya rund 25 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum versenkte. Das wertvollste Schiff unter dieser stattlichen Beute war der über 8000 Tonnen große unbefestete Truppentransportdampfer „Aulonia“. Am 5. Juni schickte ein U-Boot den englischen Cunarddampfer „Carpathia“ (13 603 Tonnen) auf den Grund des Meeres; seine Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen. Anders war es bei der Versenkung des unter Bedeckung von Biserta nach Malta fahrenden Transportdampfers „Sankt Anna“ am 11. Juni im Mittelmeer. Auf diesem befanden sich 2150 Personen, von denen nur 1513 gerettet wurden. Von 20 000 Tonnen, die der deutsche Admiralstab am 14. Juni als versenkt meldete, waren 17 000, hauptsächlich im Armeikanal, der Tätigkeit des Kapitänleutnants Georg (siehe Bild in Band VII Seite 363) zum Opfer gefallen, der von dem vernichteten, in den Kriegsdienst gestellten englischen Fischerfahrzeug S. Johns auch Geschütz und Kriegslagge erbeutete und den Kommandanten, den Maschinisten und einen Mann als Gefangene mitnahm. Am 16. Juni wurde bekannt, daß im Mai der 9737 Tonnen große englische Truppentransporter